



### STATION 6: ALLEEN UND BAUMSANIERUNG

Alleen gehörten in der Barockzeit zu den vornehmsten Gartenelementen. In Jersbek gibt es noch heute verschiedene Formen: Die wichtigste ist die rund 500 m lange vierreihige Hauptallee im Gutsark, auch „Windallee“ genannt. Sie führt, durch einen doppelreihigen ovalen Lindenkrans mit der etwas schmaleren Querallee verbunden, nach Norden zum Waldquartier. Die breite Mittelachse ist perspektivisch angelegt und erweitert sich nach Norden um 3 m, wodurch sie optisch verlängert wird. Eine „durchgehauene Allee“ führt anschließend als Waldweg noch 2 km weiter nach Norden.

Die westliche zweireihige Seitenallee war früher als „Hochhecke“ gestaltet, eine „Palissade à l'italienne“, ebenso die nicht erhaltene Verbindungsallee zum Gartenhaus. Eine weitere Allee schmückt den ehemaligen Wirtschaftshof.

Auf eine zunächst zweireihige, heute mit Kastanien bepflanzte Straßenallee von Bargfeld-Stegen folgt eine vierreihige, rund 700 m lange Lindenallee. Sie bilden damals – wie heute – die Zufahrt nach Jersbek.

Aufgrund der unnatürlich engen Pflanzung der Bäume konnten die Linden keine breiten Kronen ausbilden. Dieses führte im Lauf der Jahrzehnte zu unnatürlichem Längenzwachsung und so zu Trockenschäden in den Wipfeln sowie nachfolgendem Bruch. Infolge der Mehrstämmigkeit der Kronen sind viele Stämme hohl und in ihrer Standfestigkeit gefährdet. Mit Hilfe von Kroneneinkürzungen und Entlastungsschnitten wird seit 1984 versucht, die rund 270 Jahre alten Linden noch möglichst lange zu halten. Nachpflanzungen in Lücken sollen das historische Pflanzraster für die Zukunft erhalten.

### STATION 7: WASSERBECKEN UND JAGDSTERNE

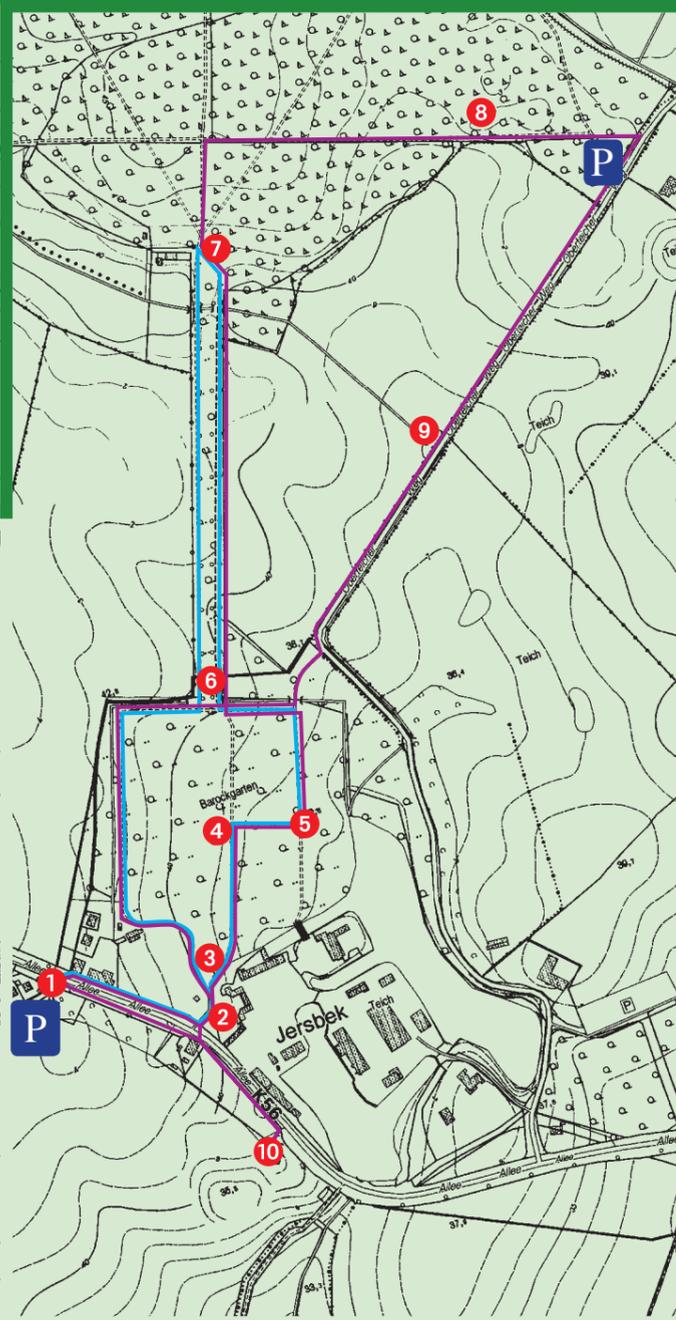
Am Nordende der Hauptallee liegt ein kleines achteckiges Wasserbecken, das einst im Zentrum eine Sandsteinvase befaß. Nach seiner Sanierung 2006 mit einer modernen Uferbefestigung dient es heute auch als Feuerlöschteich für die benachbarte ehemalige Gutsförsterei. Inmitten der Wasserfläche steht seit 2015 ein Obelisk als „Point de Vue“ in der Hauptachse des Parks. Zugleich liegt dort der Schnittpunkt von zwei Achsen der beiden angrenzenden Jagdsterne, die mit ihren sternförmigen Schneisen für Treibjagden eingerichtet waren. Außen wurde dann jeweils um die Waldstücke eine lange Schnur mit großen Tüchern gehängt, deren Flattern die Tiere daran hindern sollte, „durch die Lappen zu gehen“.

### STATION 8: GRABANLAGE VON COSSEL

Eine fast kreisrunde Feldsteinmauer im Wald östlich der Jagdsterne umschließt zwei Grabstätten: Nachdem seine Frau Maria Elisabeth am 5. April 1789 gestorben war, ließ der Gutsbesitzer Paschen von Cossel hier, fernab vom Friedhof in Sülfeld, eine eigene Grabanlage errichten. Ursprünglich lag der Eingang im Süden zwischen zwei großen Findlingen; als Grabwächter diente bis 1945 ein vom ehemaligen Brunnen im Parterre umgesetzter „Titan“. Nach seinem Tode am 17. Januar 1805 wurde auch Paschen hier sechs Tage später „bei Fackelschein“ beigesetzt. Die beiden schlichten Grabplatten wurden 1991 von der Gemeinde Jersbek erneuert. Der Gedenkstein von 1791 im Zentrum der Anlage erinnert mit seiner Inschrift daran, dass Paschen von Cossel Freimaurer war.



Grabanlage von Cossel



Tour blau: Stationen 1 – 7  
Rundweg ca. 2,7 km Länge

Tour lila: Stationen 1 – 10  
Rundweg ca. 3,5 km Länge

### STATION 9: EICHENALLEE OBERTEICHER WEG

Schon auf dem Kupferstich von 1747 ist zu sehen, dass die leibeigenen Bauern aus dem zu Jersbek gehörenden Dorf Elmenhorst durch eine lange Allee zur Arbeit führen. Heute findet man hier eine um 1780 erneuerte und mittlerweile wieder stark lückige Eichenallee, denn die Bäume stehen nicht in, sondern vor den seitlichen Knicks. Vor einigen Jahren konnte die Gemeinde Jersbek im Süden mit der Erneuerung der Allee beginnen; diese soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.



### STATION 10: EISKELLER UND EHEMALIGE HOLLÄNDEREI

Auf einer natürlichen Anhöhe südwestlich des Wirtschaftshofes gelegen steht ein kleines um 1736 erbautes, reetgedecktes Gebäude, dessen 2 bis 3 m dicke Außenwände mit Granitfindlingen verkleidet sind. Der eigentliche Kühlraum ist ein 6 m breiter, 7 m tiefer, sich nach unten verzweigender Trichter aus trocken aufgesetzten Findlingen, der einst in jedem Jahr bis zum Rand mit Natureis gefüllt wurde. Der rund 20 m<sup>2</sup> große Vorraum diente zur kühlen Lagerung von Milch, Butter und Käse. Ein inzwischen nach zwei Brandstiftungen erneuertes Baumkranz aus Linden und Kastanien sorgte für ein schattiges Dach.

Die Milchwirtschaft im Gute wurde einst auch in Jersbek von eingewanderten holländischen Familien betrieben und trug oft zu einem Drittel zu den Gutseinnahmen bei. Die ehemalige „Holländerei“ lag neben dem Eiskeller. Als um 1800 die Meierei wieder direkt vom Gut betrieben wurde, ließ der Gutsherr neue Gebäude auf der anderen Wegeseite am Gutsteich errichten.



## HEREINSPAZIERT!



## Historische Entdeckungstouren im Jersbeker Park

### LANDGASTHOF "ZUM FASANENHOF"

Allee 18 · 22941 Jersbek  
Fon: 04532/1849  
www.zumFasanenhof.de



Dieses Faltblatt wurde gefördert durch die



GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG HISTORISCHER GÄRTEN  
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

### FÖRDERVEREIN JERSBEKER PARK E.V.



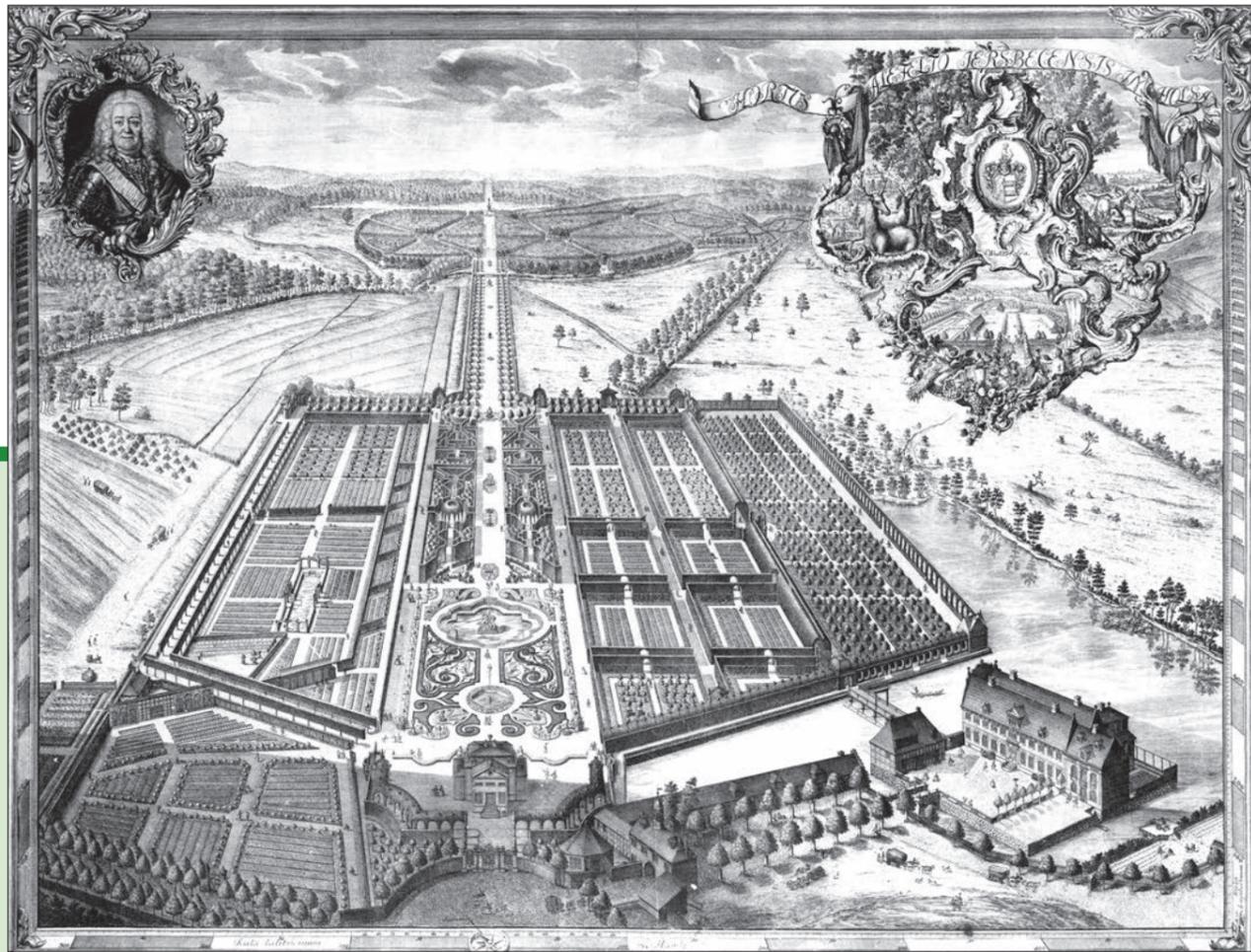
c/o Amt Bargteheide-Land  
Eckhorst 34 · 22941 Bargteheide  
Fon: 04532/40 45-0  
Fax: 04532/40 45-99  
info@jersbeker-park.de  
www.jersbeker-park.de

Parkführungen und Besichtigungen des Eiskellers sind nach Vereinbarung möglich über unsere Ansprechpartner:  
Frau Danger · Fon: 04532/66 20 · margot.danger@web.de  
Herrn Nuppenau · Fon: 04532/7264 · heidinuppenau@gmx.de

### IMPRESSUM

2. Auflage – Stand 10/2015

Text: Burkhard von Hennigs, Bad Oldesloe  
Abbildungen: Staatsarchiv Hamburg, Kreisarchiv Stormarn, EGL Hamburg, Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, BHF Landschaftsarchitekten Kiel/Schwerin, von Hennigs, Koch, Wulff



Der Jersbeker Gutsark wurde etwa 1726-1740 angelegt. Bauherr war Bendix von Ahlefeldt (1678-1757), der 1704 die einzige Tochter des Jersbeker Besitzers Jasper von Buchwaldt geheiratet hatte. Bis heute ist unbekannt, wer den Garten entworfen hat. Ein erheblicher Anteil ist dem Bauherrn selbst zuzuschreiben, der ein Freund der vielfältigen schönen Künste war und von 1723-1726 die Hamburger Oper finanzierte. Daneben ist auch Jacob Fabris zu nennen, der seit 1724 Theatermaler an der Oper war.

Der bekannte Kupferstich von 1747 (siehe Abb.) von Christian Fritsch ist eine qualitätvolle Vogelschau-Ansicht und entstand nach einer Vorzeichnung von E. G. Sonnin. Im

Mittelpunkt steht der neue, erheblich vergrößerte Barockgarten, der zu dieser Zeit schon weithin in Deutschland berühmt und das Ziel vieler hochrangiger Besucher war.

In bester französischer Komposition folgen entlang einer großen Hauptachse Parterre, Boskett und Waldquartier aufeinander, gerahmt und verbunden durch vier- und zweireihige Alleen. Das Parterre besteht aus zwei zentralen Wasserbassins und bunten Broderien, d.h. mit Buchshecken gefassten und mit farbigen Steinen ausgelegten Beetflächen, sowie begleitenden Blumenrabatten, wie sie einst der königliche französische Hofgärtner André le Nôtre in Versailles schuf.

Die Auflösung der Zierformen im Park erfolgte wohl nach 1774, dem Verkauf des Gutes an Paschen von Cossel (1714-1805), dessen Grabstätte im Wald nordöstlich des Parks erhalten ist. Unter dem Gutsbesitzer C. L. Thierry wurden die Boskettformen abgeräumt. Die heutige Gestaltung der Mittelzone ist wohl von Graf Theodor von Reventlow veranlasst worden, Besitzer von Jersbek seit 1840. Sein Nachfahre Julius von Bethmann Hollweg ist der heutige Eigentümer.

Mit den Alleen, dem Heckengang, einer im Kreis gepflanzten Gruppe von 12 Linden („Zwölf Apostel“), der alten Quartiereinteilung und einigen Hecken hat sich bis heute das Grundgerüst des wohl 1740 im Wesentlichen fertig gestellten barocken Gutsarks erhalten. In den Jahren 1984-1987 wurden die Alleen in der Trägerschaft des Kreises Stormarn durchgreifend saniert. 1986 wurde der Jersbeker Park unter Denkmalschutz gestellt. Seit 2010 ist der Förderverein Jersbeker Park e.V. Pächter von Teilen des Parks sowie künftiger Träger von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

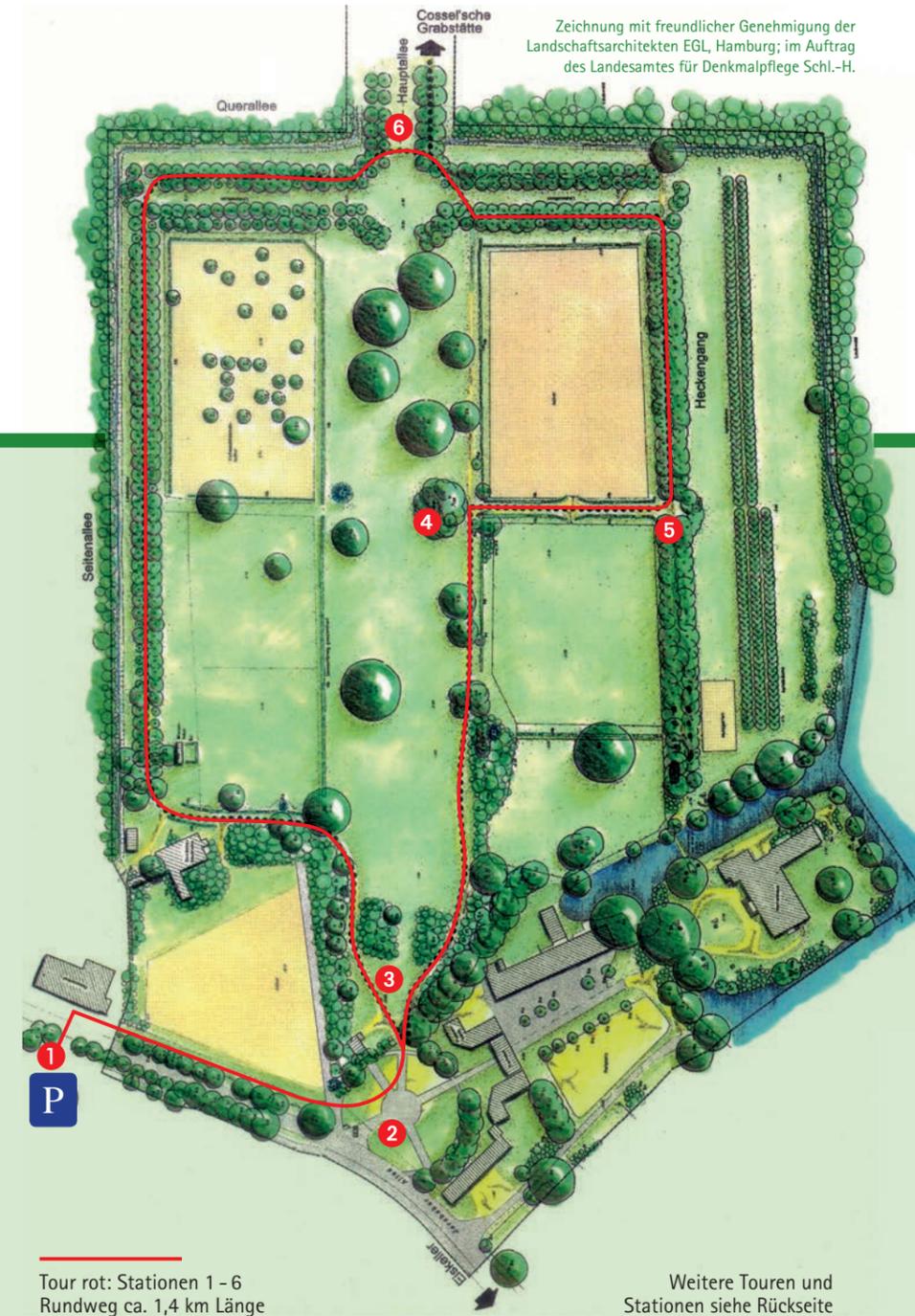
### STATION 1: PARKPLATZ, FASANENHOF UND KÜCHENGARTEN

Der Parkplatz für Pkw und Busse an der Allee nach Bargfeld-Stegen wurde 2004 von der Gemeinde Jersbek u. a. für die Besucher des Parks ausgebaut. Den „Fasanenhof“ hatte Bendix von Ahlefeldt für die Übernachtung seiner Gäste errichten lassen. Er schenkte ihn 1755 seinem Kammerdiener J. Ph. Hopfe. Nach etlichen Besitzerwechseln wurde er an den Rand des Küchengartens verlegt und nach einem Brand ca. 1860 in der heutigen Form neu erbaut.

### STATION 2: RONDELL UND TORHAUS

Das Rondell war früher vollständig mit Kopfsteinen gepflastert und von einem Kranz aus Linden umgeben. Es wurde 2004/2005 neu gestaltet, hierbei wurde auch das Spritzenhaus von 1879 saniert und eine neue Toranlage zum Park erstellt.

Das zweigeschossige Torhaus ist der historische, ursprünglich einzige Zugang zum Wirtschaftshof und Herrenhaus. Erbaut 1678 unter Hans-Adolf von Buchwaldt,

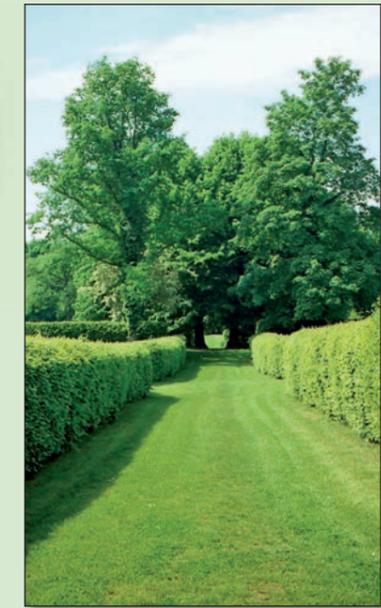


Zeichnung mit freundlicher Genehmigung der Landschaftsarchitekten EGL, Hamburg; im Auftrag des Landesamtes für Denkmalpflege Schl.-H.



„Zwölf Apostel“: winterliche Stimmung mit Blick vom Hauptweg

Blick auf die „Zwölf Apostel“ vom Heckengang



erhielt es unter Bendix von Ahlefeldt seine heutige Form mit Walmdach und Dachreiter, dessen Uhr für den Wirtschaftsbetrieb unentbehrlich war. In seinem Keller befand sich das Gutsgefängnis. Die 1840 im Winkel angebauten einflügeligen Seitengebäude dienten als Wohnungen für die Gutsarbeiter.

### STATION 3: STANDORT DES EHEMALIGEN GARTENHAUSES

Auf der Achse hinter dem Parkeingang wurde wohl 1738 ein einhalbgeschossiger Saalbau mit zwei seitlichen Räumen errichtet. Hier konnte der kunstsinnige Gutsherr Opern und Konzerte veranstalten und Feste feiern. Vermutlich wegen Baufälligkeit wurde er 1820 abgebrochen. Von der vorgelagerten Terrasse führte eine Freitreppe in das Parterre, die seitlichen Wangen trugen je eine Sphinx. Der Grundriss des ehemaligen Gartenhauses konnte 2013 durch Plattenbänder aus rötlichem Granit mit eingelagerten Grandflächen wieder sicht- und erlebbar gemacht werden.

### STATION 4: LINDENKREIS „ZWÖLF APOSTEL“

Die im Kreis gepflanzten 12 Linden bildeten ursprünglich im Boskett einen kleinen „Grünen Salon“, der durch kurze Wege zugänglich war. Einen ähnlichen „Salon de verdure“ gab es einst auch westlich der Hauptachse. Hier konnte der Gutsherr im Sommer in kleinem Kreis Gäste empfangen.

### STATION 5: HECKENGANG UND PAVILLONS

Der rund 7,50 m breite und hohe Heckengang aus Linden und Hainbuchen stellt als „Allée couverte“ (geschlossene Allee) eine Sonderform der vielfältigen Alleen in Jersbek dar. Oben ist sie mit einem schmalen „Himmelsstrich“ geöffnet. Mit rund 210 m Länge wird sie in der Mitte an der Einmündung einer mit alten Hainbuchenhecken bewachsenen Querachse durch eine kreisrunde, oben offene Form – dem „Himmelsauge“ – geziert. Der Heckengang wird von der Gutsverwaltung heute wieder – wie früher – jährlich geschnitten, um eine dichte Außenhaut zu erhalten.

Im Norden endet der Heckengang an der Querallee auf einem kleinen Platz, an dem einst über Eck zwei kleine Pavillons aus Lattenwerk standen, die mit Leinwand verkleidet waren.

Tour rot: Stationen 1 - 6 Rundweg ca. 1,4 km Länge

Weitere Touren und Stationen siehe Rückseite